



Evangelische Kirchgemeinde
Bischofszell-Hauptwil
www.internetkirche.ch

Gottesdienst am Sonntag, 10.03.2024 / Bischofszell

Predigtthema: „Wer denkt, glaubt!“
© Daniel Gerber (Diakon, M.A. Theol.)

Liebe Leser

So wie auch die besten Messer stumpf werden und man sie regelmässig schleifen sollte, genauso braucht unser Verstand immer wieder Update. Unser Glaube braucht Erneuerung. Das geht nicht nur durch das Herz, sondern auch über unseren Verstand. Wir sollen deshalb unseren Verstand schärfen. Weshalb?

1. Schärfe deinen Verstand als Zeichen deiner Liebe zu Gott

Und du sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft lieben.
Mk 12,30

Wenn wir an die Gottesliebe denken, kommen uns vielleicht zuerst Anbetungslieder / Worship in den Sinn. Oder dass wir uns für das Reich Gottes einsetzen sollen. Für Menschen in Not. Das gibt immer genug zu tun. Mir ist aufgefallen, dass wir eher selten darüber austauschen, dass auch unser Denken viel mit der Liebe zu Gott zu tun hat. Konkret, dass es wichtig ist, unseren Verstand zu schärfen, als ein konkretes Zeichen der Gottesliebe. Das gr. Wort „dianoia“, dass hier in Mk 12,30 für „Denken, Gedanken“ benutzt wird, meint unser ganzes Denkvermögen, unseren Sinn und Intellekt. Es ist also ein Zeichen der Gottesliebe, also Anbetung oder „Worship“, wenn ich mein Denken schärfe. Bevor ich von den positiven Aspekten rede, noch zwei Gefahren beim Thema „Denken & Glauben“:

1. Wir schalten den Verstand aus

Vor lauter Lesen von religiösen Schriften werden wir fanatisch (B: Angriff Moslem auf Juden in Zürich / Kreuzzüge / Hindus verfolgen Christen). Man sieht nur noch einzelne Verse und verliert den Bezug zur Realität. Jeder, der es ernsthaft mit seinem Glauben meint, steht in dieser Gefahr (B: Partnerwahl nach Horoskop).

2. Wir beten den Verstand an

Das war das Motto der Aufklärung, als man Gott zum grossen Teilen abschaffen wollte. Exemplarisch:

„Indem wir so alles nur irgend Zweifelhafte zurückweisen und für falsch gelten lassen, können wir leicht annehmen, dass es keinen Gott, keinen Himmel, keinen Körper gibt; dass wir selbst weder Hände noch Füße, überhaupt keinen Körper haben; aber wir können nicht annehmen, dass wir, die wir solches denken, nichts sind; denn es ist ein Widerspruch, dass das, was denkt, in dem Zeitpunkt, wo es denkt, nicht bestehe. Deshalb ist die Erkenntnis: »Ich denke, also bin ich,« (lateinisch: ego cogito, ergo sum) von allen die erste und gewisseste, welche bei einem ordnungsmässigen Philosophieren hervortritt.“
René Descartes (1644)

Das Denken wird zum Zentrum des Lebens. Mein Verstand steht über allem. Mein Denken wird als Ersatz-Gott angebetet. Dazu erwähne ich im Gegensatz zwei Theologen, die mich diesbezüglich inspirieren:

«Ich glaube, um intelligent zu werden.» (Credo ut intelligam) Augustinus

«Nicht nur meine Seele, auch mein Denken will glauben.» Peter Henning

Darum erinnert uns der Römerbrief daran, unser Denken ständig zu erneuern (Röm 12,2) oder anders gesagt:
Schärfe deinen Verstand als Zeichen deiner Gottesliebe!

2. Schärfe deinen Verstand als Schutz vor Irrlehren

Zum Thema «Irrlehren» könnte man eine ganze Predigt-Serie machen. Hier einfach ein paar grundsätzliche Gedanken dazu und ich bleibe jetzt beim christlichen Glauben:

- Niemand hat bei der Bibel den absoluten Durchblick. Wenn ich glaube, dass meine Denken unfehlbar ist, bin ich schon ein Irrlehrer oder eine Irrlehrerin!
- Oft erwiesen sich Irrlehren später als wahr (Leonardo da Vinci: «Die Erde ist rund!»)
- Mit der Bibel kann ich alles beweisen! Z.B. Wir sollen uns vegetarisch ernähren. // Die Frauen haben nichts zu sagen in der Kirche. // Jeder kommt in den Himmel. Alle, die nicht zur richtigen Kirche gehören, gehen in die Hölle! // Wenn du an Jesus glaubst, wirst du gesund und reich! Etc. Wenn ich einzelne Bibelstellen aus dem Zusammenhang nehme und irgendwie wieder zusammen setze, ist alles möglich.

Als hilfreiches Beispiel der Konflikt von Paulus und Petrus (Lies Gal 2,14-16): Petrus hatte schon Recht, wenn er sich auf die Schriften und Gesetze seiner damaligen Bibel berief. Aber nun gab es eine sogenannte «fortschreitende Offenbarung» durch die neue Lehre von Jesus Christus. Paulus als Gelehrter und Petrus als Handwerker mussten ihren Verstand schärfen, ihren Glauben gemeinsam reflektieren und diskutieren. Und das ist jetzt ganz wichtig für uns alle als Gemeinde oder z.B. in einem Hauskreis. Jeder von uns hat auch seine «Lieblings-Themen.» Das treffen in bestimmten Punkten unterschiedliche «Glaubensansichten» oder «Lehren» aufeinander.» Das Ziel ist aber nicht: «Wer hat Recht?!» Wer ist «Der wahre Christ von uns?!» «Der wahre Gläubige?!» Das Ziel ist: «Was entspricht am Ehesten der Offenbarung Gottes? Wo erkennen wir seine Weisheit und Wahrheit? Was dient der Gemeinde? Darum ist das gemeinsame Gespräch so wichtig. Manchmal auch das gemeinsame Ringen. Wir sind ergänzungsbedürftig und wir brauchen gegenseitig die Glaubenserkenntnisse und Glaubenserfahrungen voneinander, um unser Denken zu schärfen. Vielleicht musst du dir auch mal überlegen, gibt es etwas, das ich stark vertrete, das aber evtl. falsch sein könnte? Aus Liebe zu Gott etwas überdenken?...

3. Schärfe deinen Verstand als Weg zu persönlicher Reife

Wenn ich von persönlicher Reife rede, dann meine ich damit die Kombination von geistlicher und emotionaler Reife. Es war schon immer die Gefahr, dass man sich als Christ viel Bibelwissen anhäuft, aber sehr unreif mit seinen Nächsten umgeht. Paulus prangert das gerade bei den Korinthern an. Zusammenfassend hatten sie ein grosse Bibelwissen, viele Bekehrungen, alle Geistesgaben, aber ständig Krach miteinander. Sie verloren das Zentrale aus den Augen. Das «Ich» das Wohl der Gemeinde stand im Zentrum. Darum ermahnt sie Paulus eindringlich, ihr Verhalten zu reflektieren bzw. zu überlegen, was denn Glaube eigentlich heisst. So wird nur an diesen Beispiel klar, dass es ein Weg zu persönlicher Reife ist, seinen Verstand zu schärfen. Ist das einfach?...«*Es ist anstrengend ein weitblickender Mensch zu sein. Es ist viel einfacher, nur mit dem Strom zu schwimmen und das zu tun, was von einem erwartet wird. Es erfordert Mut, von den herkömmlichen Denkmustern abzurücken.*»
Bill Hybels

Wenn ihr beispielsweise Gespräche habt mit Kirchenfernen Menschen, von denen gibt es ja immer mehr. Dann kommen bestimmte Aussagen, wie z.B. «Was für ein Sternzeichen bist du?» / «In der Kirche sind sowieso nur du Heuchler!»/ «Es heisst ja Glauben. Glauben = Nichtwissen.» Was sagst du dann? Hast du ein sinnvolles Gegenargument oder schweigst du dann einfach? Es braucht Zeit zum Denken, das einem etwas in den Sinn kommt. Dass ich mich informiere, ein Buch lese, jemanden frage, was sagst du etc. Aber genau das ist ein Zeichen meiner Gottesliebe und Nächstenliebe. Ich habe jetzt x-fach gesagt, es ist wichtig, das Denken zu schärfen. Das dies aber auch anstrengend, vielleicht mühsam und ab und zu sogar unangenehm sein kann. Darum zum Schluss noch: Was bringt mir das? Was habe ich davon?...

- Denken führt zum **Danken** = Lebendige Gottesbeziehung!
- Denken führt zur **Reife** = Gesunde Gemeinde!
- Denken führt zur **Gewissheit** = Starker Glauben!

Und du sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft lieben.

Mk 12,30